

1. Gründung 2020

Hauptzweck der 1998 von Emmy Klocker gegründeten *Komm.Rat Dr. Hans und Dr. Wolfgang Klocker-Stiftung* ist die Errichtung und der Betrieb eines *Dr. Wolfgang Klocker-Museums*. Mit dem Beschluss des Vorstands der Stiftung im Frühjahr 2020, in den Räumen der ehemaligen Galerie Goldener Engl in Hall dieses Klocker Museum zu errichten, erfolgt die Gründung des Museums und beginnt der **Aufbau einer professionellen Museumsstruktur**:

- Aus der seit 2012 für die Vergabe der Kunstpreise der Stiftung und die Ankaufsempfehlungen zuständigen Jury wird ein **Museumsbeirat**, der neben den Nominierungen der Preisträger*innen vor allem die konzeptionelle Entwicklung des Museums steuert: Sabine Gamper, Kuratorin aus Bozen, Martin Gostner, Künstler und Professor an der Kunstakademie Düsseldorf, Thomas D. Trummer, Direktor des KUB, Kunsthaus Bregenz, die Stiftungsvorstände Benedikt Erhard und Anton Klocker.
- Die **Leitung** des Museums wird zunächst dem Duo Tereza Kotyk / Franziska Heubacher (von Juli 2020 bis Juli 2021), dann Lena Ganahl (seit August 2021) übertragen. Ihr stehen Matthias Mangeng als Assistenz und das für den Betrieb notwendige Personal zur Seite.
- Das Klocker Museum wurde am 25. März 2022 eröffnet.

2. Wissenschaftliche Erschließung und Bearbeitung der Bestände, biographische Forschung und Dokumentation

Der Museumsdefinition des International Council of Museums (ICOM)¹ entsprechend, sind die Hauptaufgaben des Klocker Museums die Sammlung, Präsentation und Vermittlung von Kunst und die wissenschaftliche Bearbeitung und Publikation seiner Sammlungen.

- 2.1 Die **Kunstsammlung** der Stiftung wird seit 2012 im Rahmen von Werkverträgen kontinuierlich wissenschaftlich erfasst, dokumentiert und digitalisiert. Diese Arbeit wird, mit besonderer Berücksichtigung der Provenienzforschung, seit 2020 vom Museumsteam fortgesetzt. Die Sammlung war bis 2012 in der Villa Klocker in Innsbruck-Arzt, 2012-17 in einem gewerblichen Kunstdepot und ist seit November 2017 im Sammlungs- und Forschungszentrum der Tiroler Landesmuseen in Hall deponiert. Die TLM erledigen die konservatorische Betreuung und den Leihverkehr – im Gegenzug stellt die Stiftung die Villa Klocker für Gäste der TLM (Kurator*innen und Künstler*innen) zur Verfügung.
- Der Werkkomplex von Heinz Gappmayr wurde 2014/15 im Rahmen eines Werkvertrags vom Kunsthistoriker Michael Rottmann wissenschaftlich bearbeitet.²
 - Der Bestand der Karikaturen von Paul Flora wurde 2015 im Rahmen von Werkverträgen von den Kunsthistorikerinnen Alexandra Kuttler und Juliette Israel katalogisiert.³

2.2 Die **Mineraliensammlung** der Stiftung wurde 2014 von Mitarbeitern der Naturwissenschaftlichen Sammlungen der Tiroler Landesmuseen wissenschaftlich erschlossen und digitalisiert und lagert seither bei den TLM, seit 2017 im SFZ Hall.

2.3 Das **Archiv der Familie und der Klocker Stiftung** wurde 2013/14 inventarisiert. Es lagert in der Villa Klocker in Innsbruck-Arzl. Zur Vorbereitung auf die Präsentation im Museum und seinen Medien wurde das Archiv von den Mitarbeiter*innen des Museums ab Juli 2020 intensiv bearbeitet.

- Der Künstlerkreis rund um Wolfgang Klocker und seine besonderen Ambitionen im Feld der visionären Architektur wurde 2015-17 im Rahmen von 2 Werkverträgen vom Kunsthistoriker Günther Moschig erforscht.⁴
- Zur Dokumentation der Ursprünge der Kunstsammlung, der Stiftung und des Museums wurde im Oktober 2020 die Kunsthistorikerin und Journalistin Teresa Andreae mit der Konzeption und Herstellung eines Films beauftragt, der sich u.a. in Zeitzeugeninterviews den Charakteren der Familie Klocker, insbesondere der Persönlichkeit des Wolfgang Klocker annähert. Der Film wird in einer Kurzversion von 9 Minuten Länge im Museum permanent gezeigt, die Langversion wurde und wird in öffentlichen Veranstaltungen im Museum dem Publikum präsentiert und mit diesem diskutiert.
- Mit der wissenschaftlichen Bearbeitung der Biographien von Hans, Emmy und Wolfgang Klocker und zunächst im Besonderen mit der Erforschung aller verfügbaren Quellen zur Involvierung von Hans Klocker in den Nationalsozialismus wurde im November 2020 der Historiker Wolfgang Meixner beauftragt. Die Ergebnisse seiner Recherchen in den einschlägigen Archiven in Innsbruck, Wien, Berlin und Paris flossen in den Film von Teresa Andreae ebenso ein, wie in die Wandtexte im Museum und die im Museum aufliegenden Broschüren.⁵

Die Archivrecherchen sind noch nicht abgeschlossen. Auf der Homepage des Klocker Museums wird der jeweils aktuelle Forschungsstand dokumentiert und mitgeteilt, welche Archivbestände bearbeitet wurden und welche Recherchen noch ausstehen.⁶

Parallel dazu wird die umfangreiche Korrespondenz des Familienarchivs digitalisiert und im Rahmen einer Lehrveranstaltung an der Universität Innsbruck thematisch erschlossen.

Nach Abschluss der Arbeiten werden die Forschungsergebnisse im Museum präsentiert.

3. Gerüchte – und was wir wissen

Zunächst nur in kleinen Innsbrucker Kreisen kursierende Gerüchte über die NS-Vergangenheit von Hans Klocker und über die Herkunft des Vermögens der Stiftung werden seit Eröffnung des Klocker Museums auch medial gestreut.⁷ Dabei wiederholen sich, jeweils ohne Quellenangabe und Belege, drei Erzählungen:

3.1 *Hans Klocker sei ein „Blutrichter“ gewesen.*

Der Begriff „Blutrichter“ taucht neben einer frühneuzeitlichen Verwendung erst in der Nachkriegszeit als politisches Schlagwort für "Richter, der Todesurteile zu fällen liebt" auf. Der Begriff wurde

von der ehemaligen DDR in einer Kampagne in Westdeutschland gegen Richter aus der NS-Zeit verwendet, die in der Adenauer-Ära wieder als Richter tätig waren.

- Wir wissen, dass Hans Klocker nicht Mitglied des Volksgerichtshofs und auch nicht Mitglied des Sondergerichts am Landesgericht Innsbruck war, jener Gerichte also, die zur Aburteilung von Hochverrat und Landesverrat und zur Aburteilung der Gegner des Nationalsozialismus eingerichtet worden waren.
- Belegt ist, dass Hans Klocker Strafrichter am Landesgericht Innsbruck war. Im Mai 1938 in den richterlichen Vorbereitungsdienst aufgenommen, wurde er am 9. Mai 1938 als Richteramtsanwärter zum Gerichtsdienst zugelassen. Von April 1939 bis Dezember 1941 war er Strafrichter am Landesgericht Innsbruck und dort ab 14. April 1939 „mit der selbstständigen Führung und Erledigung aller richterlichen Geschäfte des streitigen und ausserstreitigen Verfahrens sowie des Strafverfahrens“ betraut. Im Februar 1940 meldete er sich zum Dienst in der Wehrmacht/Luftwaffe und war ab diesem Zeitpunkt nicht mehr aktiv als Richter am Landesgericht Innsbruck tätig. Mit Wirkung vom 1. Dezember 1941 erfolgte die Ernennung zum Amtsgerichtsrat beim Amtsgericht Reutte; diese Stelle trat Klocker aber, da im Kriegsdienst, nie an. Welche Fälle er bearbeitete und ob seine Urteile sich durch besondere Härte auszeichneten, ist aus den noch vorhandenen Akten nicht zu erschließen. Recherchen in Tageszeitungen blieben bisher ergebnislos.
- Belegt ist, dass Hans Klocker während seines Kriegsdienstes auch in der Militärjustiz eingesetzt war. Seine Amtsbezeichnung und Verwendung kennen wir noch nicht. Hans Klocker war von Herbst 1941 bis Jänner 1942 in Frankreich stationiert, vom 18. Jänner bis 24. Februar 1942 im „Einsatz im Operationsgebiet der Ostfront“. Am 4. März 1942 erlitt er einen „Steckschuss linkes Kniegelenk“, wurde ins Lazarett überstellt und nach Genesung an die „Heimatfront“ abkommandiert.

3.2 Das Vermögen der Klocker Stiftung sei durch verbrecherische Aktivitäten des Hans Klocker im Nationalsozialismus begründet worden.

Das Gerücht, die finanziellen Mittel der Klocker Stiftung hätten ihren Ursprung in der NS-Vergangenheit von Hans Klocker, wird mitunter verschärft durch Vergleiche etwa mit der *Julia Stoschek-Collection*, deren Vermögen aus jenem Brose-Konzern stammt, dessen Gründer in der NS-Zeit von Zwangsarbeit und Rüstungsproduktion profitiert hatte.⁸

- Belegt ist, dass Hans Klocker als Sohn einer vielköpfigen Bahnwärterfamilie in Armut aufwuchs. Das Gymnasium konnte er nur mit Hilfe wechselnder Stipendien absolvieren. Es ist kein Hinweis darauf bekannt, dass er sich im NS-System in irgendeiner Weise (verbrecherisch) bereichert hätte. Nach 1945 verfügten Hans Klocker und seine Frau Emmy über keinerlei Vermögen. Die Ursprünge der von Klocker und Helmut Retter 1951 gegründeten VOWA liegen in einer kleinen Werkstatt in der Franz Fischer-Straße in Innsbruck. Auch Retter verfügte, soweit bekannt, über kein größeres Vermögen.
- Die Klocker Stiftung wurde 1998 von Emmy Klocker gegründet. Das Stiftungsvermögen stammt zum einen aus dem Erlös der Anteile des 1981 verstorbenen Hans Klocker an der VOWA, zum anderen aus dem Nachlass der 2006 verstorbenen Stifterin.

3.3 **Das Ferdinandeum hätte eine Schenkung der Sammlungen der Klocker Stiftung wegen des ungeklärten Verhältnisses der Stiftung zum Nationalsozialismus abgelehnt.**

Dieses Gerücht vermittelt den Eindruck, dass die belastete Biographie von Hans Klocker und die angebliche NS-Kontaminierung des Stiftungsvermögens in der Kulturszene Tirols allgemein bekannt gewesen wären und bereits zu einer unmissverständlichen Distanzierung des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum geführt hätten.

- Wir wissen, dass bis heute keiner der Direktoren und Sammlungsleiter des Ferdinandeums je mit der Stifterin Emmy Klocker oder einem Vertreter der Klocker Stiftung über eine Schenkung der Sammlungen gesprochen, ein solches Angebot erhalten oder abgelehnt hat.
- Wir wissen, dass Emmy Klocker ihre Kunstsammlung immer in einem eigenen Museum zeigen wollte – und zu diesem Zweck 1998 auch die Stiftung gründete. Danach verhandelte sie über die Finanzierung von Bau und Betrieb dieses Museums letztlich erfolglos mit den Bürgermeistern von Innsbruck und Hall.
- Auch Ekkehard Planckh, als Nachfolger von Emmy Klocker bis 2012 Vorsitzender des Kuratoriums der Klocker Stiftung, hatte eine Schenkung der Sammlungen nie auch nur in Betracht gezogen. Verhandlungen mit dem Land Tirol, dem Verein Ferdinandeum und der TLM-Betriebsgesellschaft über die finanzielle Beteiligung der Stiftung am Umbau des Ferdinandeums mit dem Ziel, dort eigene Räume für ein Klocker Museum zu erhalten, mündeten 2011 in einen allseits unterschriebenen Vertrag. Dieser lief 2016 aus, weil die Tiroler Landesmuseen kein Projekt zur Entscheidungsreife bringen konnten.

Dem gegenwärtigen Stiftungsvorstand ist die Kooperation mit den Tiroler Landesmuseen sehr wichtig, eine Schenkung war und ist aber kein Thema.

Benedikt Erhard und Anton Klocker

Innsbruck, im November 2022

¹ Vgl. <http://icom-oesterreich.at/page/die-neue-icom-museumsdefinition>

² Michael Rottmann, *Apoetische Zonen – Über das Verhältnis von Schrift, Zahl und Bild zur Sprache im Werk Heinz Gappmayrs*, in: Klocker Stiftung (Hg.), *Heinz Gappmayr. Ankäufe der Klocker Stiftung*, Innsbruck 2015

³ Astrid Flögel, Juliette Israel, Günther Moschig, Helena Pereña, *Karikaturen der Klocker Stiftung*, in: Tiroler Landesmuseen (Hg.), *Paul Flora. Karikaturen*, Innsbruck 2016, S. 201 ff

⁴ Vgl. Günther Moschig, *Ideen zu einer visionären Architektur in Tirol. Gespräche mit Günther Feurstein und Charly Pfeifle*, in: aut. architektur und tirol (Hg.), *Widerstand und Wandel. Über die 1970er Jahre in Tirol*, Innsbruck 2020

⁵ Klocker Museum (Hg.), *Die Kunst des Sammelns – Teil 1*, Hall 2022

⁶ https://www.klockermuseum.at/assets/Zwischenbericht_Recherchen_zu_Hans_Klocker_Stand-10.11.2022.pdf

⁷ Ivona Jelcic, *Licht und Schatten einer Sammlerfamilie: Neues Klocker-Museum in Tirol*, in: *Der Standard*, 27.03.2022 (<https://www.derstandard.at/story/2000134449027/licht-und-schatten-einer-sammlerfamilie-neues-klocker-museum-in-tirol>);

Olga Stefan, *Back to the Politics of Memory*, in: <https://kajetjournal.com/2022/08/16/olga-stefan-back-to-the-politics-of-memory/?fbclid=IwAR2eYDOzdpik9RvGOWyYcsCpmXMizW3wqwHfHhWy2AqwpLVcd3xEZBzT8MI>;
Andrei Siclodi, *Eine „super-delikate Angelegenheit“*, in: Horst Schreiber / Elisabeth Hussl (Hg.), *Im Aufwind. Gaismair Jahrbuch 2023*, Innsbruck 2022, S 224 f;
Olga Stefan, *Zurück zur Politik der Erinnerung*, in: Horst Schreiber und Elisabeth Hussl (Hg.), *Im Aufwind. Gaismair Jahrbuch 2023*, Innsbruck 2022, S 226 ff;

⁸ Vgl. <https://www.jsc.art/about-us/>